

Der Reichstag bewilligte am Dienstag die reichhaltige Tagesordnung nicht. Zunächst wurde die Münzgesetznovelle in dritter Lesung erledigt. Nachdem Schatzsekretär von Stengel noch einmal das bestimmte Verlangen bekämpft hatte, Dreimarkstücke auszuprägen, beantragte Abg. Well (fr. Vp.), die Ausprägung nur vorzuschlagen. Die Mehrheit des Hauses blieb jedoch bei den Beschlüssen zweiter Lesung. Außerdem wurde ein Beschlusstratag angenommen, neue 50-Pennigstücke mit einem kleinen Adler und einem Eisenkranz um diesen herzustellen. Es folgte die zweite Beratung der Vorlage betreffend Aufnahme einer Anleihe für Logo. Nichter (fr. Vp.) bezweifelte, daß die Baumwollkultur in Logo sich infolge der geplanten Eisenbahn heben werde. Jedenfalls sollten die Interessenten, unter denen reiche Leute seien, das Geld selbst aufbringen, besonders bei der schlechten Finanzlage des Reiches. Abg. Trendl (frons), trat für den Entwurf ein; ohne Samen seine Grnte. Abg. Debour (Sog.) empfahl einen Beschlusstratag seiner Partei, die Landverkäufe an die Logo-Landgesellschaft, bei denen die Eingeborenen übers Ohr gehauen worden seien, rückgängig zu machen. Kolonialdirektor Stübel betonte, daß die Bahn zur Hebung der ganzen Kolonie beitragen werde. Die Kaufverträge bedrohten die Existenz der Eingeborenen nicht. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage mit 148 gegen 68 Stimmen angenommen, der Antrag abgelehnt. Bei der Garantievorlage für die Bahn von Dar-es-Salaam nach Moogoro wurde die Beratung beschloffen, nachdem Abg. Nichter (fr. Vp.) erklärt hatte, er werde die Durchweisung dieser Vorlage mit allen Mitteln der Geschäftsbearbeitung verhindern.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Vorlage betr. Aufhebung von Steins- und Kalkstein sowie von Soolquellen in der Provinz Hannover endgültig und den Gesetzentwurf betreffend die Vertretung auf den Kreistagen und dem Provinziallandtag von Posen in zweiter Lesung an. Es folgte die zweite Beratung des Wählgesetzes. Nach längerer Erörterung wurden die Kommissionsvorschlüge zum Beschluß erhoben, jedoch 3. V. die Schonzeit für Notwid bis zum 31. Juli ausgedehnt wurde. Minister von Bobbielski hatte die zahlreich vorliegenden Abänderungsanträge bekämpft und u. a. von „Zweifelköpfe“ im Lande gesprochen, welche mit den Regierungsmaßnahmen nie zu Frieden seien.

(Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika.)
Generalleutnant v. Trotha meldet unterm 12. Juni: Bin am 11. Juni in Swatopmund eingetroffen. Nach Meldung des in Swatopmund befindlichen Majors von Glanapp soll der südlich des Waterberg am Omurambo von Matato vereinigte Feind vielleicht 6000 Gewehrte stark sein. — Generalleutnant von Trotha meldet ferner, daß großer Mangel an Truppen zur Sicherung der militärisch wichtigen Straßen herrscht. Der mit Trotha angekommene Bataillonsstab und eine Kompanie bleiben deshalb in Swatopmund, jedoch für den Süden eine Kompanie und eine Batterie übrig sind. Letztere Truppen sollen offenbar zur Verhütung der Umsiedler beitragen, die eine neue Erhebung der Bondelwarps befürchten.

Spanien. In Barcelona verurteilte das Gericht den Besiedler Ardal, der im April auf den Ministerpräsidenten Maura einen Mordanschlag verübte, zu 7 Jahren 4 Monaten Gefängnis.

Serbien. Zur Feier des Jahrestages der Königswahl wird die Stadt besetzt, Dankgottes-

dienste werden stattfinden und die Stadtgemeinde veranstaltet einen Huldigungszug vor dem Palast des Königs, wo der Bürgermeister eine Festrede halten wird. Hierauf finden auf mehreren Stadtplätzen Volksfeste und abends Illumination statt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Stimmung in Russland giebt ein Privatbrief an die „Köln. Ztg.“ wieder. Hiernach macht sich die Unzufriedenheit des russischen Volkes nicht nur in den oppositionellen, sondern auch in den allerkonserватiven Kreisen fühlbar. Die oppositionelle Strömung macht rasche und entscheidende Eroberungen. In zahlreichen Aufsätzen Gelehrter werden dargetan, daß der Krieg von einer Reihe einflussreicher Personen heraufbeizworen worden sei, die selbständige Interessen in Ostasien verfolgen. Die Lage sei sehr ernst. Auch in den Kreisen der Offiziere mache sich eine Unzufriedenheit bemerkbar. Das gehe aus zahlreichen Briefen von Offizieren aus Ostasien hervor. Der bekannte General Dragomirov soll sogar gekündigt haben: „Wie kann es auch anders sein, wenn unsere Weichen gleichzeitig auf sechs Osen, den polnischen, den finnländischen, den türkischen, den persischen, den indischen und nimmehr auch noch auf den mandchurischen Jagd machen.“

Um Port Arthur wird jetzt heftig gekämpft. Während Meldungen über Petersburg besagen, daß die Japaner trotz großer Verluste noch keine Vorteile erzielt haben, lassen Londoner Blätter sich aus Tokio berichten, General Dö habe nach heftigen Artilleriekämpfen die Osen besetzt, die das nordwestliche Außenfort von Port Arthur beherrschten; darauf seien die wichtigsten Mangantortorten genommen worden. Die japanische Flotte habe die Operationen unterstützt. Glauben kann jeder was er will.

Ein russischer Berichterstatter, der Fort II bei Port Arthur besuchen durfte, berichtet es folgendermaßen: Auf dem Gipfel der Berge, von Wolken umgeben, befinden sich, dem unbewaffneten Auge kaum sichtbar, die Forts und Batterien, welche durch Wälle verbunden, eine unnehmbare (?) Stellung darstellen. Nach einständiger Fahrt erreichten wir das Fort, welches aus einer Batterie besteht. Von der Brustwehr aus erkennt man auf den ersten Blick, daß Port Arthur von der Landseite her so stark ist, wie gegen die See. Die Befestigungen gleichen tatsächlich Wäldern auf Bergespitzen, deren Erstürmung unmöglich (?) ist. Die Berge erheben sich über einem mehrere Kilometer breiten Tal, das weite Schutzfläche bietet.

Großfürst Cyrill erhielt nach einer Petersburger Meldung vom Zar einen goldenen Ehrenädel. Wie erinnerlich wurde Cyrill in Port Arthur verunndet.

In einem Rückblick sagt die „Wost. Zeitung“: ... Kuropatin hat augenblicklich viel wichtigeres zu tun, als sich durch einen abenteuerlichen Marsch auf Port Arthur dem Schicksal Mac Mahons bei Sedan auszuliefern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon in den nächsten Tagen das Erscheinen Kurovits in der Nähe von Raufang gemeldet wird. Näher liegt freilich die Vermutung, daß er erst die Landung noch weiterer Truppen bei Katping abwarten wird.

Der Korrespondent des „D. L. A.“ erfährt von zuverlässig unterrichteter Seite, daß die Japaner damit rechnen, 10,000 Mann bei der Eroberung von Port Arthur opfern zu müssen.

Lokales und Provinzielles.

8 Annaburg. Vom schönsten Wetter begünstigt konnte am Sonntag und Montag der „Bürger-Schützenverein“ das diesjährige Königliche Fest begehen. An beiden Festtagen hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum von nah und fern eingefunden, sodaß der geräumige Festplatz von Besuchern, welche sich an den reichlich gebotenen Vergnügungen in schönster Weise amüsierten, fast überfüllt war. Die Königswürde errang Herr Seilermeister Richard Grenz, die Ritterwürde die Herren Schmiedemeister Emil Wolter und Glasermeister Eduard Bornmann. Mit einer kleinen Nachfeier fand das in allen Teilen wohlgelungene Fest am Dienstagabend seinen Abschluß.

* Annaburg. Die bekannte Blumenfeldsche Kapazität-Arena wird in nächster Zeit im Garten des Herrn Käte eine Reihe von Vorstellungen auf dem Gebiete der Gymnastik, des Ballets und der Pantomime eröffnen. Die Gesellschaft ist hier von ihren früheren Vorstellungen im besten Andenken und hat allerorten ungeteilten Beifall gefunden, so daß wir gern empfehlend auf ihr Unternehmen hinweisen wollen, zumal die Gesellschaft aus erstklassigen Kräften besteht und Kostüme und Ausstattung elegant und sauber ist.

OC. Der Frühling geht seinem Ende zu. In wenig Tagen haben wir die Höhe des Jahres erreicht, der Sommer beginnt. Schon jetzt hat der letztere mit vorzüglichem Regiment eingeleitet, indem er uns durch schönes Wetter aus den letzten Tagen des schwindenden Jahres in die Pracht und Herrlichkeit sommerlicher Zeit hinüber geleitet. Die Periode der immerwährenden Dämmerung, in der wir uns gegenwärtig befinden, läßt uns allein schon im Reichen des Sommers stehen, dessen Gabenfülle in Feld und Garten, Wald und Gaij jetzt täglich eine immer größere wird. Die ganze Pracht und Schönheit der Natur steht in vollster Entfaltung und von den Feldern her blüht uns das erste Gold entgegen, jener geflümmerte Kauder der Frucht halme, der den Beginn der Getreidernte ankündigt, welcher nach alten Kalenderregeln am Peter- und Paulstag eintritt. Ueber ein kleines und die Erde wird im wogenden Weizenwalde erklingen, der so geheimnisvoll rauscht und in wirklisches Gold wird der nimmermüde Landmann dann der Ernte Segen einbringen.

Häufig begegnet man der Unsitte, daß Kinder mit auf ein Fahrrad genommen werden. Obwohl der Fahrer ein sicherer Radler sein mag, kann doch nicht ernstlich genug davor gewarnt werden, Kinder auf das Rad zu nehmen, denn selbst der geübteste Fahrer kann zu Fall kommen und dabei nicht nur selbst verunglücken, sondern auch das mitgeführte Kind schwer gefährden, wie nachstehender Fall aus neue beweist: Der Tuchmacher Adolf W. aus Premberg machte eine Radtour nach Cottbus und nahm seinen jährigen Sohn vor sich auf das Rad, obgleich seine Frau den Kleinen, der ihr einziges Kind ist, nicht mitfahren wollte. Unterwegs mußte der Radfahrer einem Gespinn ausweichen, kam aber zu Fall. Das Kind erlitt dabei einen doppelten Bruch des rechten Armes. — Ebenso sehr zu verurteilen ist auch die Unsitte, während desfahrens die Lenkstange loszulassen. Wenn der Fahrer sein Rad nicht in der Gewalt hat, kann das nicht nur für ihn selbst, sondern auch für andere gefährlich werden.

werden und alles Widerwärtige, alles Unlithliche hinter sich zurücklassen.

Ein geräuschvolles Scharen auf der Matte vor seiner Tür weckte Roland aus seinem Einsamen. Gleich darauf klopfte es laut und ohne eine Aufforderung abzuwarten, trat ein Fremder herein mit rüchtem, kurz geflochtenem Haar und faltigen, etwas vorstehenden grauen Augen. Er ließ sich ohne Umstände auf den nächsten Stuhl nieder, kreuzte die Beine übereinander und sagte, den forschenden Blick fest auf Roland heftend:

„Mein Name ist Herbert Machuff und ich möchte mit Ihnen zu reden; Sie sind Doktor Meersfeld, nicht wahr?“

„Ja, dienen.“, antwortete Roland, einigermaßen verwundert, „und was verhofft mit die Ehre?“

„Das werden Sie sogleich erfahren. Sie kennen Fräulein Gota Forster?“

„Aberdings.“

„Und Sie haben sich erlaubt, die Dame zu beleidigen?“

„Daß ich nicht wollte!“

„Sie beugen wahrhaftig ein kurzes Gedächtnis. Miß Forster sagt es, und das genügt mir.“

„Und wer gibt Ihnen das Recht, das Fräulein zu verteidigen?“ fragte Roland plötzlich, odgierig er die Antwort voraussehen konnte.

„Ihr eigener Wunsch und der Umstand, daß ich ihr Verlobter bin.“

„Ah — dann darf ich jedenfalls annehmen, daß Sie über meine letzte Unterredung mit der jungen Dame vollkommen unterrichtet sind.“

„Soweit Fräulein Forster es für nötig hielt, ja.“

„Da Vertellung nicht zu den Fehlern des Fräuleins gehört, kann ich Ihnen nur meine Anerkennung Ihrer liberalen Gesinnung aussprechen.“

Machuff verzogte sich, als habe man ihm das schönste Kompliment gemacht, und sagte gelassen:

„Spielen Sie Schach, Herr Doktor?“

„Gut?“

„O ja, was soll das?“

„In diesem Falle schlage ich Ihnen eine Partie vor; der Vertellerde verhofft es sich, nach einer bestimmten Zeit, sagen wir innerhalb eines Monats, in aller Stille zu verabschieden.“

Herr Machuff machte eine erlaudende Bewegung, die keinen Zweifel an dem Sinn seiner Worte antommen ließ. „Abgesehen“, sagte er verbindlich hinzu, wenn Sie Karten oder irgend etwas Ähnliches vorziehen, mir ist alles gleich; wählen Sie also nach Belieben.“

„Ein amerikanisches Duell“, rief Roland aus, „darauf lasse ich mich nicht ein, mein Herr Machuff. Aberpaß hier zu einer derartigen Abredung gar kein vernünftiger Grund vorliegen. Eine Dame spricht einen für mich sehr schmeichelhaften Wunsch aus, den ich trotzdem nicht erfüllen kann — sollte ein Mann wirklich gezwungen sein, entweder jede Laune des weiblichen Geschlechts zu beschwigen oder sich ein Duell aufzudrängen zu lassen? Meiner Ansicht nach nicht. Führt sich die Dame jedoch durch

die etwas offenherzige Form meiner Ablehnung beleidigt, so bitte ich, ihr meine höflichste Entschuldigung zu übermitteln; mehr kann ich wirklich nicht daran wenden.“

„Sie verweifen also das Duell ganz und gar?“

„Ja, ich bin grundsätzlicher Gegner dieses Abredichts als dem Mittelalter. Ich gestehe allerdings zu, daß es Notlagen lassen kann, die keinen andern Ausweg übrig lassen, eine solche liegt indes hier nicht vor. Soll der Zweitkampf überhaupt einen Sinn haben, so muß er sehr ernst genommen, aber nicht als Farce behandelt werden.“

„Das meine ich ja auch“, sagte Herr Machuff, freudig zustimmend, „aber ist die amerikanische Art das einzige Richtige.“

„Ich behaupte, darauf unter keinen Umständen eingehen zu können.“

„Ohne eine Miene zu verziehen erhob sich Herr Machuff.“

„Ganz wie Sie wollen. Mit dieser Erklärung stellen Sie sich außerhalb des gesetzlichen Verhältnisses“, bemerkte er in völlig kühlen Tone, „und ich habe von nun an das Recht, Ihnen zu begegnen, wie es mir und der betreffenden Dame paßt. Auf Wiedersehen also.“

Er nahm seinen Hut, verneigte sich mit steifer Frömmlichkeit und verließ das Zimmer. Roland schickte ihm ein lautes Laichen nach. „Das ist ja heute die reine Weiberfornie“, murmelte er topfschüttelnd. „Geregeltes Verabschieden — warum nicht gar! Kann man diesen Menschen überhaupt ernst nehmen? Ein größerer Narr ist mir jedenfalls noch nicht vorgekommen.“

Auf alle Fälle hatte dieser Besuch das Gute gehabt, Roland seinen unheimlichen Verleumdern zu entziehen. Mein Himmel, die Dinge waren nun einmal nicht mehr zu ändern; ein Fort war sich weiter der Kopf darüber zerbrochen. Aber aus fatal, daß er nun gerade noch in das Gerüstliche Haus mußte; die Wäcker, welche der Unterstift gehalten, waren noch immer nicht ausgesucht, des Professors Bibliothek sollte demnach in andere Hände übergehen, das mußte also in Wäde geordnet werden, das war übrigens auch weiter dabei? Er befahl ja die Schlüssel und konnte wahrhaftig das Haus und das Zimmer des Professors betreten, ohne daß ihn jemand sah. Da es nun doch einmal geschehen mußte, so war es wohl am besten, es geschah gleich heute. Die junge Witwe hätte nach dem gelirigen traurigen Brauch jedenfalls das Bett, um so weniger dachte er eine unliebame Begegnung zu fürchten. Trotzdem überließ ihn eine starke Bestimmung, als er am Nachmittag das stille Haus betrat.

Eine dumpfe, brüdenhafte Luft schlug ihm aus dem Zimmer des Professors entgegen, er meinte zu erstickn und rief eilig das Forster auf, dann lag er sich in dem Raume um. Es war ziemlich alles wie früher, selbst von den Wasserleitungen in der großen Glasglobe lebten noch einige, die andern mochten aus Mangel an Pflege zu Grunde gegangen sein, und was lag auch das Manuskript noch, das letzte Blatt des wunderlichen Mannes, den jetzt längst die Erde bedeckte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verband Gabelsbergerischer Stenographen der Provinz Sachsen blüht in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. Aus ganz verschiedenen Anfängen hervorgegangen, zählt er heute 70 Vereine mit rund 1500 Mitgliedern. Die Verbandslehrer haben stets eine reiche Unterrichtstätigkeit im Interesse des Gemeinwohls entfaltet und tausende von Stenographen ausgebildet, welche die Stenographie mit Vorteil im Beruf verwenden. Daß die Gabelsbergerische Stenographie in der Provinz Sachsen die stätliche Zahl von 103 Vereinen mit 2300 Mitgliedern erreicht hat, ist der Wirksamkeit dieses Verbandes hauptsächlich zu danken. So hat sich der Verband innerhalb der großen 1949 Vereine mit weit über 75000 Mitgliedern zählenden Gabelsbergerischen Schule eine angelegene Stellung verschafft. Der diesjährige 25. Verbandstag soll am 18. und 19. Juni in Magdeburg, der Geburtsstätte des Verbandes, abgehalten werden. Die gastgebenden Vereine in Magdeburg haben eifrig gefördert diese Tage würdig vorzubereiten. Die Stadt Magdeburg hat einen Betrag von 300 Mark zur Beschaffung von Ehrenpreisen für das Wettstreiten gestiftet. — Auch vom hiesigen Gabelsbergerischen Stenographenverein werden Vertreter an dem Verbandstage teilnehmen.

Mißgriffe bei der Steuereinschätzung. Zu den zahlreichen Verfehlungen der Steuerbehörden, das Eintommen der Versteuerten festzustellen, so schreibt die „Köln. Ztg.“, gehört auch die im Vorverfahren durchaus ungebührliche Antrage bei dem Arbeitsherrn über die Lohnbezüge der Angestellten. So lange eine Selbstschätzung oder eine Voreinschätzung nicht erfolgt ist, sind derartige unter dem Schein amtlicher Soheitsrechte gestellte Anfragen unzulässig. Nur in dem Falle, daß eine Steuererklärung durch die Veranlagungskommission oder den Vorsitzenden beanstandet worden ist, daß sich ferner der Steuerpflichtige trotz Aufforderung in einer festgesetzten Zeit nicht oder unzureichend darüber erklärt hat, ist die Veranlagungskommission befugt, die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen und sonstige zur Feststellung der Tatsachen erforderliche Erhebungen zu veranlassen.

Hferde-Vormerkungen finden u. a. statt am 18. Juni:
Dauschken u. Mochtrizer Last 10,30 Uhr vorm.
Großtreben und Forsthaus
Brucke 11 „ „
Bethau 12 „ mittags.
Raubdorf 12,45 „ nachm.
Annaburg nebst Oberförsterei
Annaburg u. Hbergarten 2,30

am 20. Juni, in Lebnitz 9,30 Uhr vorm., in Köhrnisch 11 Uhr vorm., in Arren 11,30 Uhr vorm., in Hofsdorf 12,30 Uhr mittags, in Wollig 2 Uhr nachm., in Labrun 3 Uhr nachm.

Vrettin, 13. Juni. Beim diesjährigen Königsschießen erlang Herr Bäckermeister die Königswürde. — Der Radfahrer-Verein Großtreben veranstaltet am Sonntag den 19. d. Mts. in Dauschken sein diesjähriges Sommerfest.

Vferdemacht und Vferdelotterie in Magdeburg. In Verbindung mit dem vom 18.—21. Juni d. Js. auf dem kleinen Krauerer Anger in Magdeburg stattfindenden Markt und Ausstellung unter Geschäftsräumen und Kurus-Vferde, findet auch in diesem Jahre eine Lotterie statt, in welcher Equipagen, Vferde, 30 Fahrräder, darunter elegante Damenräder, 1 modernes Motor-Fahrrad, Nähmaschinen und eine große Anzahl anderer nützlicher Haus- und Küchengeräte zur Verlosung gelangen. Trotz erhöhtem Reichthum kostet das Los nur 1 Mark. Der Hauptvertrieb ist wie früher der Firma H. Tempfer in Magdeburg übertragen. Lose à 1 Mk. sind auch in Annaburg bei den Herren Grunert und Barfischer Reich zu haben.

Gerichtswesen.

In der Sitzung des Schwurgerichts Torgau vom 13. Juni wurde zunächst gegen den Arbeiter Kasimir Kaczmarek aus Bahna wegen verurtheter Mordthat verhandelt. Die unter Anschlag der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Kaczmarek zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer. — Weiter erwichen auf der Anklagebank der Stellmacher Edmund Ritter aus Eilenburg wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 300 Mk. Geldstrafe eventl. 20 Tage Zuchthaus.

Vermischtes.

Seldungsbriefe aus Deutsch-Südwestafrika sind dem „Berl. Tagbl.“ zur Verfügung gestellt worden; wir geben einiges daraus wieder. Ein Lehrer, der zur Platzungskompanie von Windhuk gehört, schreibt, daß er, obwohl er häufig auf Wachposten stehen muß, auch den Schuldienst verübt. Die Konferenzen seien teuer; für eine Dose Sauerkraut habe er 2,50 Mk. bezahlen müssen. „Ich glaube,

in Deutschland werden die Herero als Feinde unterachtet, dies um so eher, als die meisten gar keine Ahnung haben von dem dorrigen und klippigen Gelände, wo die Feinde auf 20—30 Meter herankommen können, ohne gesehen zu werden. Zudem kämpfen wir gegen eine 20—30fache Uebermacht. Die Herero sind tollkühn im Draufgehen. Einer von ihnen schießt, und zwei bis drei springen mit dem Kirri (der Keule) hinzu, schlagen einen der Unseren ins Gesicht, schlagen ihn tot und nehmen seine Waffen!“ — In dem Briefe eines Unteroffiziers von der Maschinengewehrabteilung heißt es: „Daß dieser Krieg hier sobald beendet sein wird, glaube ich nicht; so mancher Tropfen Blut wird bis dahin noch vergossen werden müssen. Nur um das eine bitte ich Gott, mich nicht verwundet in die Hände der Herero fallen zu lassen; denn wir haben wieder in den beiden letzten Gefechten Beispiele gehabt, in welcher schändlichen Weise Verwundete vor ihnen hingemordet worden sind.“

In Berlin ist der 49jährige Zahnarzt Lenz unter dem Verdacht an der Ermordung der kleinen Lucie Berlin, deren Rumpf vor einigen Tagen am Schiffbauerdamm angeschwemmt wurde, beteiligt zu sein, verhaftet worden.

Der Feldwebel Ullmann von der 64. Infanteriebrigade in Dresden hatte den Sohn des Gutsbesizers Bellmann in Saida, der als Gemeiner drei Jahre hätte dienen müssen, durch Fälschungen gegen künftige Belohnung zum „Einsjährigen befördert.“ Er wurde dem „B. T.“ zufolge wegen Verletzung schwerer und einfacher Urkundenfälschung, Anstiftung eines Beamten zur Beurlaubung einer falschen Urkunde zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt; Bellmann jun. erhielt sechs, sein Vater drei Monate Gefängnis.

Leipzig, 12. Juni. Heute Mittag wurden am Elternmühlgraben im Hofstalle unterhalb der Waldstraßenbrücke Frauenkleidungsstücke aufgefunden und zwar 2 Jackets, 2 Hüte, 2 Schirme und eine Handtasche, in der sich ein Zettel mit der Aufschrift befand: „Wenn Sie unsere Leiden finden, wir sind Geschwister Dill aus Wernburg.“

In Ronitz fanden in der Mordangelegenheit Winter lange Verhöre der Frau Rosh, der Frau Berg, des Chemanns Berg usw. statt. Frau Berg soll nach dem „Kon. Tagbl.“ mit Winter engen Beziehungen gepflogen und der Chemann soll im Jörn darüber den Winter getödtet haben. Die Weichuldigung lautete auf vorläufige Lösung.

In Hakenrath bei Eichweller wurden bei der Feier des 100jährigen Bestehens der Schützengilde Böllerschüsse durch einen jungen Mann namens Herzog abgefeuert. Als einer der Schüsse nicht losgehen wollte, sah Herzog in den Wöller hinein, um nach der Ursache zu forschen. In diesem Augenblick ging der Schuß los und riß dem Unglücklichen beide Augen aus dem Kopf; außerdem trug er eine Gehirnerschütterung davon.

Ein Justizmord an einem Deutschen wurde auf der französischen Mittelmeerinsel Korsika befürchtet. In Ajaccio war im Januar ein Magdeburger namens Tiemann unter der Anschuldigung verhaftet worden, den deutschen Gymnasialdirektor Meyer, der gleichfalls in Korsika reiste, ermordet zu haben. Jetzt hat das Schwurgericht in Bastia nach

viertägiger Verhandlung Tiemann freigesprochen. Belastungszeuge war ein berichtigter Mensch, während Tiemann das beste Zeugnis ausgestellt wurde. Die Bevölkerung veranfaßte Klagen gegen ihn für den Freigesprochenen.

Humoristisches.

* Uebertriebene Angst. Professor (der mit seiner Frau in der Sommerfrische ist, vor dem Schlafengehen): Aber Umalie, wie kannst Du mein Gebiß direkt in den Zug aus offene Fenster legen! ... Bedenke doch, wie leicht könnte ich da Zahnfleischergien bekommen!

* Sein Trif. „Niese, geh' mal raus auf die Straße und streu' Nägel, sonst fahren die Sterkel wieder alle an unserm Wirtshaus vorbei.“

* Müßiggang. Richter: „Wie viel Geld bestand sich denn ungefähr in der Kasse des Herrn Blümelberger, als Sie einbrachen?“ — Einbrecher: „Muß ich das sagen? ... Ich möchte den Mann nicht gern blamieren — er war ein alter Schulkamerad von mir!“

Produkten-Börse.

Berliner Roggenmarkt am 13. Juni. Weizen märz. 172,50 bis 173,50, Roggen, märz. 129,50—130,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 118—129, schwere 130—142 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 104—118 frei Wagen. Hafer, märz., mecklenb., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 138 bis 150, mittel 128—137, gering 124—127 ab Bahn und frei Wagen. Weis amerik. mittel 114,00—119,00, rund, 112,50 bis 118 frei Wagen. Getreide, inländ. und russ. Futtermaerz mittel 132—139, fein 141—162 ab Bahn und frei Wagen. Weizen mehl 00 21,50—24,00, Roggenmehl 0 und 1 16,30—17,50, Weizenfein 9,00—9,80, Roggenfein 9,60—10,00 März.

Kurse vom 13. Juni 1904.

Deutsche Werte:

3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	102.—
3 % Deutsche Reichsanleihe	102,20
3 % dgl.	99,20
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	102.—
3 1/2 % dgl.	102,10
3 % dgl.	99,20
3 % Sächsische Rente	88,60
4 % dgl. Rentenbriefe	103,50
4 % Berl. Hyp.-Pfdbf. 80 % abg.	99,50
4 % Preuss. Hyp.-Pfdbf. 80 % abg.	102,10
3 1/2 % dgl.	94,20
4 % Deutsche Hyp.-Pfdbf. a. b. 1910	102,25
4 % Meining. Hyp.-Pfdbf. a. b. 1911	102,60
4 % Goth. Grandkr.-Bk.-Pfdbf. a. b. 1913	98.—
3 1/2 % dgl.	98.—
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfdbf. a. b. 1906	76,25
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100,75
3 1/2 % dgl.	96,25
Anh.-Dess. Landesh.-Akt. (4 1/2 % Div.)	103,25
Bankdiskont 4 % Lombard 5 %	

Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	—
4 1/2 % dgl. v. 98	87,90
4 % Rumän. 90er Rente	87,10
5 % alte Rumän. am. Rente	99,40
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	99,90
4 % dgl. Goldrente	100,80
4 % Ungarische Goldrente	99,60
4 % dgl. Kronrente	97,20
4 % Russische Staatsrente von 1902	91,50

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Anzeigen.

Am Sonnabend den 18. d. Mts. vormittags 9 Uhr sollen im Anstaltsgarten **100 alte Latrinrentonnen und 1 alter verbrauchter Latrinwagen** öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Latrinrentonnen werden einzeln abgegeben.
Königl. Anstalts-Kommando.

Roggen

zähle zum Freitag vormittag (den 17. d. Mts.) 40 = pro Satz 10 Mk.

Adolf Weigelt, Vrettin.

Blakrote Speise-Kartoffeln

hat zu verkaufen E. Klausenitzer.

Kopfsalat

hat abzugeben D. Schwarze, Annaburg.

Nachlass-Verzeichnisse hält vorräthig die Buchdruckerei.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708. Täglich 2 Ausgaben.

Amlichsches Organ für den Sozialkreis und für viele Behörden in der Provinz.

Abonnement durch die Postanstalten vierteljährlich Mark 5.—

Heute in ganz Mitteldeutschland das bestunterrichtete Blatt.

Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin genießt die Zeitung zu den besten Nachrichten die Provinz, sie ist in Folge des ausserordentlichen Nachrichtenreichtums aus der Provinz und den umgebenen Staaten der hauptsächlichsten Blätter bezugslos.

Reichhaltiger Vorrath an allen Gebieten. — Täglich abgehaltene Leitartikel. — Rasche und zuverlässige Berichterstattung. — Wissenschaftliche Besprechungen u. s. w. — Romane erster Rangen. — Literatur-Kritik. — Besprechungen. — Parlamentarische Berichte. — Rundschreiben. — Handels- und Kurs-Berichte. — Statistisches und Unter-Berichte.

Gratis-Beilagen: Landwirthschaftliche Mittheilungen (Redaktion: Direktor der Landwirthschaftl. H. S. Vers. Schül. Dr. G. R. R. a. S.), Halle'scher Correspondent, Tägliches Preis-Listen-Beilage, Vierter Anzeigenteilungsblatt (Sonntags-Beilage).

Durch die beste Verbindung des Blattes in allen Bevölkerungsklassen, insbesondere bei der Landwirthschaft und Industrie, erhalten alle Inserate eine vorzügliche Wirkung.
Preisvertrieb 25 Pfa.
Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Der Vertrieb der
Königl. Preuss. Klassen-Lose
 ist von Herrn Conrad Müller auf mich über-
 gegangen. Ich bitte die Erneuerungslose
 schnellstens einzulösen.

Schachtelnd
Albrecht Panick,
 Uhrmacher.

Damen-Blusen
 weiß, schwarz und farbig,
Sonnenschirme
 für Damen und Kinder
 in größter Auswahl und allen Preislagen empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Bildhauerei von Theodor Schmidt,
 Annaburg, Holzdorferstr. 95
 empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern
 in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein,
 sowie **Grabeinfassungen**
 in jeder gewünschten Ausführung.

Lager fertiger Grabbibeln
 in großer Auswahl und billiger Ausführung.
Erneuerung alter Grabdenkmäler
 zu soliden Preisen.

Übernahme sämtlicher Bauarbeiten
 bei billigster Preisstellung.

Beste Kindernahrung!
Pfund's In Blechdosen mit Patentöffner!
 Aeusserst vorteilhaft für
 Küche und Haushalt!
 Vielfach prämiert! **Condensirte** Vielfach prämiert!
Dresdener Molkerei Gebr. Pfund **Milch.**
 Dresden-N., Bautzener-Str. 79.
 Zu haben in **Annaburg** in der **Apotheke.**

Wasch-Anzüge
 empfiehlt in allen Größen und Preislagen
Carl Quehl, Annaburg.

Sämtliche Reparaturen
 an **Fahrräder u. Nähmaschinen,**
 sowie Rahmen-, Gabel- und Felgenbrüche,
Emailierungen und Vernickelungen
 werden in eigener Werkstatt ausgeführt.
 Alle Ersatzteile auf Lager.
 Was nicht vorrätig, wird nach Wunsch angefertigt.
Hermann Meyer, Annaburg.

Die am **1. Juli cr.** fälligen Coupons werden
 an unserer Kasse bereits **vom 15. Juni cr.**
 ab **spesenfrei** eingelöst.

Auch halten wir uns zur Erledigung aller
 sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens
 empfohlen.

Torgauer Filiale
 der **Anhalt-Desanischen Landesbank**
 Torgan.

Bettfedern, Inlets, Bettzeuge,
Gardinen, Läuferstoffe,
Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und
Kommodendecken
 empfiehlt **J. G. Holmig's Sohn.**

Photographischer Apparat
„Komet“
 3.50, und 5.60 Mk. sammt Zubehör empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Das Fuhrgeschäft von H. Nefer
 Annaburg, Feldstraße
 empfiehlt sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahren,**
 bei mäßiger Preisstellung.

Nächste Woche Ziehung!
XIV. Grosse
Pferde-Verloosung
 zu **Magdeburg.**

 Ziehung: **20. u. 21. Juni d. J.**
 Zur Verloosung gelangen
1 Equipage
 m. 2 edlen Pferden
6000 Mark.
1 Equipage
 mit 2 Pferden
4000 Mark.
1 eleganter
 Jagdwagen mit 2 Lockern
3000 Mark.
Einspanner-Stadtwagen
2000 Mark.
20 edle Pferde
 i. W. v. **20000 Mk.**
30 eretk. Fahrräder
 (darunter **Damenräder**) und
 1 mod. **Motorweirad**
 i. W. v. **6000 Mark.**
 u. **1946**
 sonst. werthv. Gewinne
 im Ganzen **2000**
 Gewinne im Ge-
 sammtwerthe von
56000 Mark.
Herm. Semper,
 Magdeburg, Breilweg 44.
 Lose à 1 Mk. erhältlich
 in Annaburg bei A. Grunert,
 Buchbinderei, Hermann Reich,
 Barbierherr., und überall wo
 bezügliche Plakate ausliegen.
 Wiederverkäufer unter günstigen
 Bedingungen gesucht.

Stets frischgeröstete
Kaffee's
 hochfein im Geschmack
 in den Preislagen von 1.00, 1.20,
 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Mk.
 empfiehlt
J. G. Holmig's Sohn.

Rechnungs-Formulare
 sind zu haben in der Exped. d. Btg.

Fliegenseim
 mit **Witterung**
 empfiehlt à Dose 10 Pfg. die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Pa. Leinöl-Firnis
 à Pfd. **35 Pf.**
 bei Mehrabnahme billiger
 empfiehlt **J. G. Holmig's Sohn.**

Vorteilhaftes Angebot!

 Direktor Bezug
 von der **Fabrik für Private**
 unter
 Ausfall des Händler-
 Aufschlages!
 Die **Fahrradfabrik Schwalbe**
 Act.-Ges.
 Gegründet 1896
 Duisburg-Wanheimerort
 versendet zu
 Händler-Preisen ihre
Fahrräder u.
Zubehörteile.
 Preisliste unsonst und
 portofrei!
 Fahrradler schon zu ca. Mk. 68
 direkt schon zu ca. Mk. 430
 Schwalbe

fst. Salat-Oel
 sowie **vorzüglichen**
Speise-Essig
 empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Frische Sendung
 beste
Frankfurter Würstchen
 1/2 Dose enthält 8 Stk. 1.45 Mk.
 1/2 " " 4 " 85 Pfg.
 empfing und empfiehlt
J. G. Holmig's Sohn.

Stadt Berlin
 ladet am **Sonntag, den 19. d.**
 Mts. zum

Gänseauskegeln
 freundlichst ein.
 Anfang **4 Uhr.**

Ein noch fast neues
Herrn-Lourenrad
 hat billig zu verkaufen.
Hermann Schellenberg.

Speisekartoffeln
 hat noch abzugeben
J. G. Holmig's Sohn.

Rohrabi, Salat
 und **Mohrrüben**
 empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Sophadecken,
Bettdecken,
Gardinen,
Spachtelkanten,
Läuferzeuge
 in neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Wirksamste Mittel
gegen Motten
 empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Fahrrad-Lack,
 roth und schwarz, à Büchse 50 Pf.,
Fahrad-Katener-Oel
 à Flasche 40 Pf.,
Ofen-Lack für eis. Dejen etc.
 à Flasche 40 Pf.,
Kautschuck-Lösung
 in Tüben zu 10 u. 25 Pf.
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Milchzucker
 chemisch rein zur
Kinder-Nahrung
 in Packeten zu 60 Pfg.
 empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

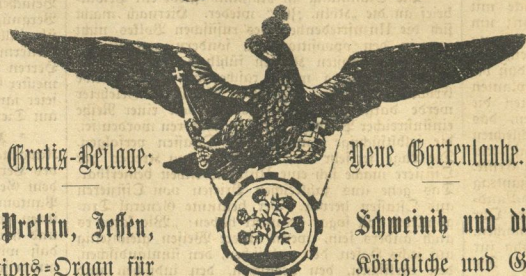
Schürzen
 für Frauen und Kinder in allen
 Größen und Preislagen
 empfiehlt
J. G. Holmig's Sohn.

Naphtalin-
Gamphor-
Tabletten
 sicheres und angenehmes Schutz-
 mittel für Stoffe und Pelzwaren
 gegen **Motten.** Preis 10 Pfg.
Naphtalin
 in Schuppen, lose, empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.

Redaktion, Druck und Verlag
 von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Bandbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Versehrungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises An gestellte 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Abnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Sudendorfer Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 68.

Donnerstag, den 16. Juni 1904.

8. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Vormusterung der hiesigen Pferde findet am **Sonnabend den 18. d. Mts.** statt. Die Besitzer haben die in die Liste aufgenommenen Pferde **pünktlich nachmittags 2 Uhr** auf dem hiesigen Marktplatz zu stellen. **Annaburg, den 15. Juni 1904.**
Der Gemeinde-Vorsteher. Reigenstein.

Submissionen.

Am **Sonnabend, den 18. Juni cr., vormittags 11 Uhr** sollen im Bureau des Unterzeichneten folgende **Reparatur-Arbeiten** an den Dienstwohnungen in mittleren Schulhäusern an den Mühlseefördernden vergeben werden:

1. Anstrich von Türen, Fenstern, Fußböden sowie des Korridors und der Treppe.
2. Tapezieren von 2 Stuben.
3. Aufstellen einer Bretterwand inkl. Tür.
4. Setzen eines kleinen Kachelofens und Umsetzen eines Ofens.

Hierauf Reflektierende wollen bis zu diesem Tage spätestens im Termin ihre Angebote an mich einreichen. **Annaburg, den 14. Juni 1904.**
Der Schulvorstand. Reigenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser kam am Sonntag mittig von Potsdam nach Berlin und besichtigte den neuen Dom. Am nachmittag ruhmten beide Majestäten der Aduerregatta des Berliner Regatta-vereins in Grünau bei. Sie wurde vom Wetter sehr begünstigt. Auch Kronprinz Wilhelm und

Prinzess Viktoria Luise waren erschienen. — Am Montag besichtigte der Kaiser auf dem Uebungsplatz Döberitz das 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiment und ließ sich dabei eine weitere, für Südwestafrika bestimmte Feldbatterie vorführen.

— Im Reichstage hat die sozialdemokratische Partei eine Anfrage eingebracht wegen der angeblichen Verfassungsverletzung des dem preussischen Landtage vorkommenden Entwurfs zur Erhöhung des Kontraktvertrags der ländlichen Arbeiter. Es ist nicht daran zu denken, daß diese Anfrage noch vor der Beratung erledigt werden wird. Die Vertreter der Regierung werden wahrscheinlich auch erklären, daß es sich um eine nur preussische Angelegenheit handelt.

In Baden werden die Steuern erhöht. Die Budgetkommission der zweiten Kammer stimmte der von der Regierung vorgeschlagenen Steuererhöhung von 20 Prozent zu. Dafür stimmten das Zentrum und die Nationalliberalen, dagegen die Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten.

Die diplomatischen Wege geführten deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen sind, wie der „Köln. Zeitg.“ mitgeteilt wird, glatt verlaufen. Die deutschen Bevollmächtigten dürften in den nächsten Tagen in Bukarest eintreffen.

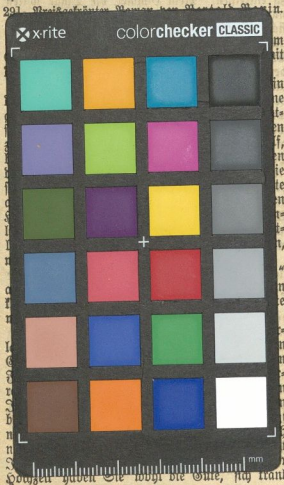
Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision der beiden Berliner Kirchengemeinden Simon und Martini in Sachen der auf die Konfessionsordnung von 1873 begründeten Berliner Kirchenbaukosten endgültig zu Gunsten der Stadt Berlin zurückgewiesen. Es handelte sich bei der Angelegenheit um viele Millionen.

Die Kanal-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag die Vorlage über die Herstellung eines Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin. Die Erörterung drehte sich vor allem darum, ob die von der Regierung vorgeschlagene Linie oder eine andere gewählt werden soll. Auch die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse wurden besprochen. Der Vertreter der Stadt Stettin trat für den Kanal ein unter Dar-

legung der Schädigungen, welche dieser Hafen durch den Nord-Ostsee-, den Oder-Spree- und den Lübeck-Trave-Kanal erlitten habe.

— Die zweite südwestafrikanische Feldbatterie die am Freitag die Lusitane antritt, wurde am vergangenen Montag vormittag in Berlin vom Kaiser besichtigt. — Ueber die Ausrüstung unserer Truppen für Südwestafrika wird dem „Hannov. Kur.“ berichtet, daß alle auffälligen Mangelsbeichten der Offiziere und Unteroffiziere zum Abnehmen eingerichtet sind und im Felde nicht getragen werden dürfen, um bei den scharfen Augen der Detachees jedes Erkennungsmerkmal verschwinden zu lassen. Die Offiziere müssen jetzt auf Befehl Patronengürtel und Seitengewehr der Mannschaften tragen, jedoch jeder Unteroffizier, der bisher soviel unvernünftigemäßig hohe Opfer kostete, fortan wegfällt. Befehlen bleibt als Abzeichen für Offiziere die silbernen Kokarden am Schlapphute und das Porteppee am Patronengürtel. Offiziere und Mannschaften tragen je nach der Temperatur Korb- oder Kaffianzüge. Jeder Mann hat einen richtigen Tropentopper von starkem verzinnten Eisenblech, mit doppelten Messinggeschloßern und Schlüssel. Gediegen wie das Zeugere, ist auch der Inhalt, die vom Reich gelieferte Wäsche-Ausstattung. Die meisten Leute kommen sich wie ein Krösus ob solch ungewohnten Besitzes vor. — Für den Rücktransport Verwundeter sind eine größere Anzahl Schwimmbetten (nach Art der Hängematten) nach Swakopmund befördert worden. — In einer unangenehm Ausprache, zu der die in Berlin angekommene Abordnung südwestafrikanischer Anführer Mitglieder des Reichstags, Vertreter der Presse usw. eingeladen hatte, erklärte Anführer Erdmann, die Ursache des Herero-Aufstandes sei nicht in Uebergriffen der Händler, sondern in dem Fremdenhass zu erblicken. Die Waffen seien von portugiesischen Händlern über die leider unbewachte Nordgrenze geschmuggelt worden. Herr Erdmann hob den Mineralreichtum Südwestafrikas hervor; auch die Weide sei vorzüglich. Er begründete dann die Entschädigungsanprüche.

Der Affistent.



zu weihen, Kandidat Müller wird Sie mit Vergnügen vertreten."

Noland wurde buntrot bis unter die Haarmurgen, doch unterdrückte er eine heftige Er widerung. Die Hand auf Bremmes' Schulter legend, sagte er mit sichtlich Bewegung:

"Hören Sie nun auch mich. Selbstredend hätte ich über diese Dinge gegen jedermann geschwiegen; da Sie aber nun doch einmal soviel wissen, muß ich Ihnen ja wohl mehr sagen. Daß ich als Affistent des Geheimrats Genüß oft in sein Haus kam, ist natürlich; einen gewissen Einblick in die häuslichen und ehelichen Verhältnisse, unter welchen die junge Frau bis zur Erziehung litt, mußte ich bald gewinnen, und wenn ich mich der Dame in freundlicher Weise zu nähern suchte, so gelang es lebhaftlich in der gut gemeinten Absicht, ihr trauriges Leben etwas zu erheitern. Mit der Zeit führte dies zu wärmeren Beziehungen, die jedoch meinerseits durchaus nicht über ein herzlich, wahrhaftes Freundschaftsgefühl hinausgingen. Mehr habe ich nie ersehnt. Ob ich es auch dann nicht getan hätte, wenn meine Empfindungen anderer Natur gewesen wären, können wir dahingehend sein lassen, im vorliegenden Falle lag es so, wie ich eben sagte, und ich hatte einen schweren inneren Kampf zu bestehen, als ich zu stürzen begann, mein reundlich-sittliches Interesse für die Dame küme mich in einen für alle Beteiligten höchst fatalen Konflikt mit ihrem Mann verwickeln, der zudem nach jeder Richtung hin, als Mann der Wissenschaft wie als mein Chef, für mich eine sogenannte Respektperson war."

Sie fühlen sich also frei von jeder Schuld?"

"Ja, das heißt — nein, wenn Sie durchaus wollen, aber sie besteht nur in einer Art Nothilfe, — einem Versprechen, das ich aus vielleicht falschem Zartgefühl für geboten hielt und dessen Folgen ich absolut nicht voraussehen konnte, nämlich darin, daß ich ihr zugezogen hatte, im Nothfalle ihr mit meinem freundschaftlichen Rats zur Seite zu stehen und dies wohl aus Furcht vor den noch ganz unabhären Konsequenzen unterließ, gerade als sie mich vielleicht am nötigsten brauchte."

"Das kann verständlich sein und auch nicht. Wollen Sie damit andeuten, daß Ihnen die Beweggründe, aus welchen die beflaggnete Frau in den Tod ging, gänzlich unbekannt sind?"

"Das wohl eigentlich nicht, ein bestimmter, mächtiger Beweggrund dazu, den ich Ihnen jedoch nicht nennen darf, wird sie dazu veranlaßt haben."

"Ihr an dem Sie gar keinen Anteil haben?"

"Es tut mir leid, ich kann kein Wort mehr hinzufügen."

Wie Sie wollen, das Gelagte genügt auch vollständig, um mir zu beweisen, daß der erste Einbruch der richtige war. Es bleibt dabei, wir sind von heute ab geschiedene Leute. Sie haben zweifellos durch Tat oder Unterlassen, durch ein Unheil, oder durch eine arme verlassene Frau in dieses kühne Land getrieben. Auf kühnliche Unternehmungen kommt es dabei gar nicht an und ich behaupte mit aller Bestimmtheit, hier, wie so oft, war der Mann

der ursächliche, die Frau der leidende Teil, und sich auf die Seite des Schwächeren zu stellen, ist jedes ethischen Menschen Pflicht. Guten Morgen!"

Noland blieb tiefer erschüttert zurück, als er sich selbst gefehlen wollte. Nicht nur durch das Gedehene fühlte er sich so ergriffen, sondern mehr noch durch die Gedanken an den Anteil, den er selbst daran hatte.

Ja, er war nicht ohne Schuld, war weit, weit schuldiger, als er sich bis jetzt klar zu machen gewöhnt. Was konnte es aber noch helfen, daß er dies einah, was konnte er tun, nachdem alles nun einmal dahin gekommen war? Er wollte jetzt nur fort, so bald als möglich fort. Die paar Affizien und Besorgungen, die ihm noch blieben, ließen sich rasch erledigen, und dann hielt ihm nichts mehr über Gott, wer an seiner Stelle hätte nicht eben so gehandelt, aber — was es nicht doch möglich, daß er sich schweres Unrecht getan hätte? War nicht am Ende der Künig, von Buda losgenommen, ihm unbewußt mit Ursache geworden, daß er so leicht an ihren tiefen Fall glaubte? — Schrecklicher Gedanke. Da war dieser kuriose Mensch, der Bremmede, warum kam der nicht auf dieselbe Vermutung? Gerade er hatte ihm ja den Verdacht so nahe gelegt. Er mußte nicht auf diesen Gedanken, hatte seinen wahren Begriff von den harten Worten, die ein Verdrehen so wahrheitsgemäß machten. — Wo Klarheit finden? Sollte er sich Binda noch einmal nähern, eine Aussprache suchen? — Nein, nur das nicht, fort von hier war das einzig Richtige, frei